

DJK demonstriert für Vereinsheim

19.10.2016 18:30 Uhr

Eichstätt (EK) Rund 150 Menschen sind gestern am frühen Abend vor das Eichstätter Rathaus gezogen, um für den Neubau der DJK-Gaststätte zu demonstrieren. Bekanntlich hatte der Stadtrat die Pläne wegen einer Kostenüberschreitung von 90 000 Euro abgelehnt und Nachbesserungen gefordert.



Mit Trillerpfeifen und Transparenten hatten sich etwa 150 Menschen vor dem Eichstätter Rathaus versammelt, um für den Neubau der DJK-Gaststätte zu demonstrieren. "DJK ohne Gaststätte ist wie ein OB ohne Rathaus", war unter anderem zu lesen. Der Angesprochene war allerdings gar nicht da, und vom Stadtrat hatte sich nur ein Mitglied blicken lassen. - Foto: Knopp

Im Vorfeld der Demo hatten die DJK-Verantwortlichen einen Brief an die Stadträte formuliert: Schon beim Neubau der DJK-Halle 1995 sei absehbar gewesen, dass auch die Gaststätte nicht für die Ewigkeit gebaut war, heißt es darin. Sanierung oder Neubau seien über Jahre immer wieder hinausgeschoben worden. "Als im Juli 2015 endlich der Grundsatzbeschluss für einen Neubau im Stadtrat fiel, war die Freude bei uns in der DJK groß." Mit Übergangslösungen "dachten wir, das vereinsheimlose Jahr zu überstehen, ohne dass unser Vereinsleben zu sehr leiden müsste".

15 Monate seien seitdem vergangen, und außer dem Abriss im Juli sei nicht viel passiert. "Als letzter und größter Tiefschlag" kam Ende September noch die Ablehnung des Stadtrats, den Neubau nach der eingetretenen Kostensteigerung, für die die DJK nicht verantwortlich sei, anzugehen.

"Sie können sich anscheinend nicht vorstellen, was das für die DJK Eichstätt nun bedeutet", heißt es weiter in dem Schreiben: Ein Treffpunkt für viele Bürger der Stadt falle hiermit weg; "und das in einem Viertel von Eichstätt, in dem Gaststätten nicht gerade im Überfluss angesiedelt sind".

Gegnerische Mannschaften und Gäste seien erstaunt über die fehlende Bewirtung, den seit Monaten nicht sichtbaren Baufortschritt und über die damit verbundenen widrigen räumlichen Umstände und wunderten sich, wie sich eine Stadt wie Eichstätt das leisten könne. "Vor allem aber haben unsere rund 1000 Mitglieder keinen Treffpunkt mehr, um sich nach Training oder Spiel zusammzusetzen und Gemeinschaft auch zwischen den vielen Abteilungen unseres Breitensportvereins zu pflegen. Ganz zu schweigen davon, dass Großveranstaltungen wie Kegel-Bundesmeisterschaften (waren für 2017 geplant) oder Bayerische Meisterschaften im Judo, die auch eine Werbung für Eichstätt gewesen wären, so gut wie nicht mehr stattfinden können."

Dass sich Eltern bei Spielen ihrer Kinder Kaffee und Kuchen selber mitbringen und sich die Spieler aus Getränkeautomaten verpflegen müssen ist, werfe kein gutes Licht auf Eichstätt: "Kein Wunder, dass sich Mitglieder vom Verein abwenden und die Gefahr des Zerfalls der DJK besteht." Dann müsste sich die Stadt selbst um die Hallenverwaltung kümmern und die entsprechenden Kosten tragen, so die DJK.

Der Stadtrat und die Verantwortlichen der Stadt hätten immer wieder die Bedeutung des Sports und der ehrenamtlichen Arbeit im Verein betont - "daher wäre es aus unserer Sicht mehr als wünschenswert, diesen Worten auch Taten folgen zu lassen". Wenn die Gaststätte jetzt an noch rund 60 000 Euro Mehrkosten scheitern sollte, "bleiben nur Kopfschütteln,

viele enttäuschte Mitglieder in Eichstätt, frustrierte ehrenamtlich Arbeitende und ein sterbender Verein zurück". Das stehe in keinem Verhältnis zu den Millionensummen, die die Stadt an anderer Stelle, zum Beispiel für den Umzug des Stadtbauhofs, ausbe.

Die Übergabe des Briefes samt rund 450 Unterschriften scheiterte gestern Abend: Oberbürgermeister Andreas Steppberger war nicht im Rathaus, von den 24 Stadträten hatte sich nur Adalbert Lina (FW) blicken lassen.

Wie die Geschichte ausgehen wird, ist noch ungewiss. Heute Abend befasst sich der Stadtrat erneut mit dem Thema. Stadtbaumeister Manfred Janner hat bereits einen kompromissfähigen Vorschlag angedeutet.

Von Jürgen Knopp